Gemeindebrief

der protestantischen Kirchengemeinde
Gimmeldingen-Königsbach

September, Oktober + November 2021

Musik
Ins Gespräch kommen
Seine Nachbarn kennenlernen
Leckeres essen - weil selbst mitgebracht
Weingläser beim Anstoßen zum Klingen bringen
Weiße Tischdecken
Abendstimmung

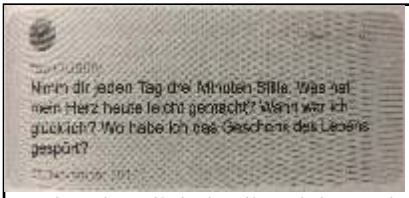
Das ist die Gimmeldinger Tafel

Endlich wieder feiern

11.09.	17.00 Uhr	2. Bluesgottesdienst
	18.00 Uhr	18. Gimmeldinger Tafel (Kirchplatz)
12..09.	10.00 Uhr	Jubelkonfirmationen 2020
17.09.	20.00 Uhr	Ensemble Chameleon „Der goldene Käfig“
29.09.	10.00 Uhr	Jubelkonfirmationen 2021
03.10.	10.00 Uhr	Erntedankfeier Predigt Mareike Bethge, Berlin
30.10.	17.00 Uhr	Orgelkonzert mit Thomas Kaiser
31.10.	17.00 Uhr	5. Luther-Tour in Königsbach

In dieser Ausgabe lesen Sie:

3-4	„Guten Tag, liebe Gemeinde“ *von Pfarrer Thomas Klein*
5	18. Gimmeldinger Tafel am 11.9.
6	Konzert Ensemble Chameleon „Der Goldene Käfig“ am 17.9.
7-8	Luther-Tour in Königsbach am 31.10.
9-11	Interview mit unserem Organisten Thomas Kaiser *von Barbara Kermann*
11	Orgelkonzert mit Thomas Kaiser „Organ Favorits“ am 30.10.
12-13	Altes von der Alten Burg *von Martin Ferckel und Jens Wacker*
14-21	Rückblick auf die Gottesdienste Mai bis Anfang August
22-26	Der Gimmeldinger Kirchturm *von Reinhard Kermann*
27-33	Blühstreifen in und um Gimmeldingen *von Volker Platz*
34-35	Strampeln fürs Klima *von Martin Ferckel*
35	Unsere Veranstaltungen
37	Kasualien
38	Gruppen und Kreise
39	Unsere Gottesdienste



Manchmal erscheint jeder Tag grau wie der andere. Das gibt es. Alltag ist nicht immer lustig.
Aber es kann auch so sein: Ich lasse mir zu wenig inneren Raum, die kleinen Glücksmomente zu spüren. Die Sehnsucht nach Lebendigkeit, die mich an einem Sonnentag mitten im Winter überkommt. Die Ausgelassenheit spielender Kinder auf einem Spielplatz. Die lang ersehnte Mail eines kranken Freundes: Die Diagnose war weniger schlimm als befürchtet. Ich möchte sie sammeln, die Widerfahrnisse von Alltags-Augenblicksglück. Ich möchte sie nicht versickern lassen. Sie nicht übermalen lassen vom Stress des Immergleichen. - Ich möchte meinen Körper so behandeln, dass meine Seele gern darin zu Hause ist. (...)

aus: **Tweets fürs Leben. Spiritualität im Alltag. 70 Lektionen für ein befreiteres Leben; Omnino-Verlag, Berlin 2018 (Autor: Nasi Go Reng - Pseudonym)**

Guten Tag,

liebe Gemeinde!

Regenfluten und brennende Wälder, verzweifelte und entwurzelte Menschen - das mussten/müssen wir mitansehen. Auch wenn es bei uns nach der Flutwelle eine Welle der Hilfsbereichschaft gab; es bleiben viele Opfer zu beklagen. Man kann nichts einfach wieder gutmachen. Aber die erlebte Solidarität, die schnelle Hilfe der Einsatzkräfte vermögen zu trösten und zu ermutigen, sich an einen Neuaufbau zu machen.

Der Kirchturm und die Burg - beides ältestes Gimmeldinger Gemäuer - sind in dieser Ausgabe Thema. Sie stehen dafür, dass in allen Umbrüchen, Wirren und Katastrophen, die über unseren Lebensort hinweggingen, manches standhaft geblieben ist. - Aber stimmt das so?

Die Burg ist eine Aussichtplattform auf einer Ruine; die Kirche mit ihrem Turm ist auch nicht einfach stehen geblieben, sondern wurde umgebaut, zerstört, wieder errichtet, saniert und gepflegt. Beides - Burg und Kirchturm - stehen für etwas, was man nicht so leicht greifen und beschreiben kann. Man könnte sagen, für einen Geist, für Werthaltungen, für Überzeugungen und für einen Glauben. Es sind große Symbole im Gemeinwesen. Sie verweisen auf die Fundamente, auf denen wir stehen und an die wir manchmal gar nicht mehr denken. Ein Gemeinwesen braucht Symbole. Als Notre Dame in Paris brannte, haben wir das verstanden.

Was lässt uns selbst fest stehen? Und was gibt uns die Kraft, wieder aufzustehen, wenn wir gefallen sind?

Es hat sicher damit zu tun, dass wir in einer unsichtbaren Verbindung zu früheren Generation stehen, dass wir eine Erbschaft angetreten haben, dass uns etwas anvertraut ist, dass wir nicht nur aus eigenen Kräften leben und gestalten müssen, dass wir nicht alles neu erfinden müssen, sondern dass unsere vielleicht vornehmste Aufgabe die Bewahrung ist. Bewahren können wir aber nur, wenn wir auch eine Vision haben, Altes mit neuem Leben zu füllen.

Darum beschäftigt uns zurzeit vor allem ein anderes Gebäude im Presbyterium. Es ist auch eines der ältesten Gebäude: das Gemeindehaus. Es soll zukunftsfähig werden, und das heißt zunächst barrierefrei. Wir wollen bei allen Veranstaltungen sagen können, dass wir wirklich an alle, auch an die mit Rollstuhl, Rollator und Gehstock gedacht haben. Bislang müssen alle ein paar Treppenstufen nehmen können und stehen vor einem manchmal unüberwindlichen Problem, wenn es um einen Toilettengang geht. Das wollen wir ändern und im Zuge dessen unser Gemeindehaus auch nachhaltiger machen und besser mit den Möglichkeiten des Internets verbinden.

Damit nehmen wir die großen Themen auf, die uns alle beschäftigen: Umwelt-/Klimafreundlichkeit - und Informationstechnologie: Wir haben alle gemerkt, wie wichtig ein Handy sein kann, wenn man von der Welt abgeschnitten ist; viele wurden bereichert von der Erfahrung, sich über das Internet abzustimmen oder zu lernen.

Bei all dem ist aber auch klar geworden, wie unverzichtbar die „Präsenzveranstaltungen“ sind. Wir sind als Kirche *Leib* Christi. Haben Körper und Stimme. Wie gut, dass wir endlich wieder im Gottesdienst singen können und dass es danach wieder einen Kirchkaffee gibt. *Und darum ist es ein Jammer, dass die Verhältnisse es nicht hergegeben haben, die Kerwe als Gemeindefest zu feiern - ich musste gerade die Absage schreiben. Aber welcher Zugewinn, dass sie als ökumenisches Ereignis geplant wurde!*

Und darum haben wir unseren Mut zusammen genommen und planen wieder schöne Konzerte und vor allem die Gimmeldinger Tafel, die nun zum 18. Mal stattfinden soll. Sicher mit gewissen Einschränkungen, aber mit grandioser Musik: Chris Kramer ´n´ Betabox und Blues, verstärkt durch ein kleines Ensemble des Gospelchors New Directions, die schon beim Gottesdienst mitwirken, der - barrierefrei und offen für alle wie das Konzert - auf dem Kirchplatz stattfinden soll. Hoffen wir das Beste! Und setzen wir dem etwas entgegen, was uns den Mut nehmen könnte: menschliches Miteinander, Feiern, gute Laune - und zwar mitten auf dem Kirchplatz, wo der Kirchturm steht!

Ihr
Pfarrer Thomas Klein

18. Gimmeldinger Tafel - 11.9.21 auf dem Kirchplatz

Nach dem großen Erfolg im letzten Jahr - bei corona-bedingt relativ wenigen Besucherinnen und Besuchern - präsentieren wir noch einmal etwas ganz Feines für alle: ein Paket mit Blues, altem Rock und neuem Rap und Hip Hop.

Chris Kramer & Beatbox'n'Blues

Wir beginnen ja auch mit einem Bluesgottes-dienst um 17.00 Uhr. Einlass ab 16.30 Uhr.

Alle bringen eine weiße Tischdecke und ihr Essen selber mit, auch Teller, Gläser… Getränke verkauft der Förderverein.
Sollte es regnen, finden Gottesdienst und Konzert in der Meerspinnhalle statt. Aber wir hoffen alle auf einen milden Spätsommerabend!

Und bitte - wegen Corona - unbedingt im Pfarramt einen Tisch (8 Personen aus max. zwei Haushalten) reservieren - unter 06321-68655!

Chris Kramer - nicht nur der Pianist der Rolling Stones ist ein Fan von ihm. Der grandiose Mundharmonika-Spieler hat auch etwas zu sagen, was wir beim Gottesdienst erlebt haben. Darum beginnen wir wieder um 17.00 Uhr mit einem Blues-Gottesdienst
Kevin O Neal ist als dreifacher deutscher Beatboxmeister ein wahrer Meister seines Fachs und hat letztes Jahr sowohl mit der anschaulichen Einführung in seine Kunst als auch einen Eminem-Song begeistert.
Gitarrist **Sean Athens** ist seit seinem 14. Lebensjahr im Showgeschäft und bringt seine ganze Energie auf die Bühne.

Alle zusammen sind eine grundsympathische Truppe und der Spaß, den sie haben, überträgt sich mit dem ersten Titel.

In diesem Jahr werden sie sich ab 18.30 Uhr abwechseln mit Lukas Klamm (Keyboard) , der uns ein kleines Ensemble seines Gospelchors **New Directions** mitbringt.

Bitte schauen Sie immer auch in die Tagespresse, ob sich am Corona-Reglement etwas geändert haben sollte…

NEW gospelchor DIRECTIONS

Ensemble Chameleon: "Der Goldene Käfig"
- Konzert im Rahmen des Neustadter Herbstes
Fr 17.09.2021, 20.00 Uhr in unserer Kirche

Jennifer Harris, Fagott // Bettina Ihrig, Caroline Kersten, Bratsche // Ulrike Becker, Violoncello

Die Donaumetropole um 1800 – ein Zentrum der Musik und Kunst. Haydns Ära ging ihrem Ende zu, Schubert war gerade geboren, und die Luft knisterte von neuen musikalischen Ideen. In diese kreative Umgebung kam der aus Mähren gebürtige Violinvirtuose Franz Krommer. Seine Fagottquartette (zum Fagott kommt die ungewöhnliche Besetzung von zwei Bratschen und einem Cello hinzu) strahlen den Geist dieser lebendigen Stadt aus. In 1804 erschienen, waren sie sofort erfolgreich, vielleicht dank ihres Reichtums "an ungeborgten Ideen, Witz, Feuer, neuen harmonischen Wendungen und frappanten Modulationen" (Gerber, 1813). Zu den Quartetten ertönen das „Duett mit zwei obligaten Augengläsern“ von Beethoven (um 1796) und das Trio in G-Dur für zwei Bratschen und Cello von Hummel (1801). Die dunkle Farbe der Besetzung bringt ein ungewohntes Klangerlebnis zum Vorschein - eine wunderbare Abwechslung zum Streichquartettabend ...

Tickets nur online über www.neustadter-herbst.de zu 20 € bzw. 10 € (ermäßigt für Schüler*innen/ Student*innen)

Luther-Tour 2021 am Reformationstag

Bereits zum fünften Mal bieten wir in diesem Jahr die Luther-Tour an. Wohlwissend, dass nicht nur Kinder mit dem 31. Oktober statt des Reformationstags eher ein anderes Ereignis in Verbindung bringen, haben wir mit der Luther-Tour ein Format entworfen, bei dem Jung und Alt gemeinsam einen besonderen, abwechslungsreichen Nachmittag und Abend erleben können, der noch lange nachklingt.

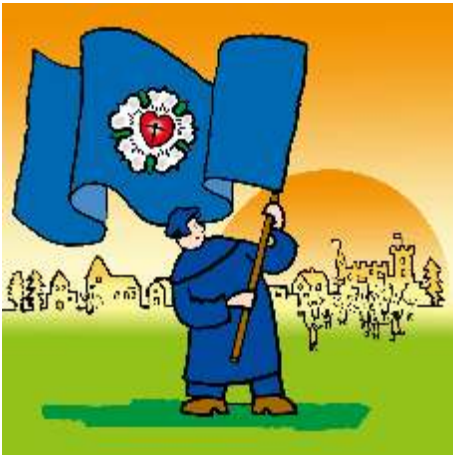
Während des Fackelbaus der Kinder haben die Erwachsenen Gelegenheit für Gespräche, beim anschließenden Stationentheater erfahren Jung und Alt etwas über den starken Glauben Martin Luthers, mit dem er uns auch heute noch anstecken will. Bei Lagerfeuer, Stockbrot und Würstchen und dem abschließenden Fackelzug kommt dann noch richtig Abenteuerstimmung auf.

Wegen des Fackelzugs bitten wir darum, dass die Kinder in Begleitung einer erwachsenen Person kommen, die auch die Aufsicht übernimmt. Auch Erwachsene ohne Kinder sind herzlich eingeladen!

Je nach geltenden Corona-Verordnungen werden wir den geplanten Ablauf kurzfristig anpassen.

Wir freuen uns über rege Teilnahme!

Heike Hoffmann



Mit Luther auf Tour

Für Kinder und Erwachsene

31.Oktober

Treffpunkt:
17.00 Uhr
Altes Schulhaus Königsbach

17.15 Uhr Fackeln bauen

17.45 Uhr
Stationstheater
in den Weinbergen
Königsbach

18.30 Uhr Ausklang: Am Lagerfeuer
(Lieder singen, Stockbrot und Spaß)

20.00 Uhr Ende

Warum hat Luther die Bibel übersetzt?

Ein Projekt der Protestantischen Kirchengemeinde Gimmeldingen/Königsbach
ANMELDUNG (zwecks Essensplanung) bei Heike Hoffmann (Tel.: 06321 6790884) oder musikerbernd@web.de

Jubiläum:

Seit 10 Jahren auf der Orgelbank!

Genau wie die olympischen Spiele musste das 10-jährige Jubiläum unseres Organisten Thomas Kaiser, das 2020 mit einem Konzert geplant war, um ein Jahr verschoben werden. Doch nun ist vorsichtige Planung wieder möglich. Barbara Kermann unterhielt sich mit Thomas Kaiser, nachdem wir im letzten Gemeindebrief unsere Organistin Hiltrud Jung vorgestellt hatten.

Thomas Kaiser auf der Orgelbank

Lieber Herr Kaiser wann genau haben sie zum ersten Mal den Gottesdienst in Gimmeldingen an der Orgel begleitet?

Das war im Juni 2010, bis heute sind es 11 Jahre, in denen ich nach Gimmeldingen komme.

Sie waren damals noch jung und hatten keine besondere Beziehung zu unserer Gemeinde. Sie wohnten in Esthal und Gimmeldingen kannten Sie nur flüchtig.

Ich war damals noch Schüler in der 12. Klasse. Als Gimmeldingen damals nach einem Organisten suchte, fragte Pfarrer Thomas Klein bei dem Bezirkskantor Simon Reichert nach. Er hatte mich empfohlen.

Das heißt, Sie waren ihm kein Unbekannter mehr. Soviel ich weiß, haben Sie schon sehr früh eine fundierte Ausbildung an der Orgel bekommen.

Schon als Kind hatte ich Klavierunterricht, später habe ich auch noch Waldhorn erlernt. Aber schon als Ministrant hatte mir das Orgelspiel im Gottesdienst gut gefallen. Der Organist von Esthal hatte mich ermutigt, und so bekam ich 2005 Privatunterricht an der „Königin der Instrumente“. Bereits ein Jahr später habe ich zum ersten Mal einen Gottesdienst auf der Orgel begleitet.

Privatunterricht und Sonntagsgottesdienst hat Ihnen offensichtlich nicht genügt. Sie haben sich bald für einen qualifizierten Abschluss weitergebildet. Seit 2007 habe ich das kirchenmusikalische Seminar der Ev. Kirche der Pfalz besucht. Dort gab es eine anspruchsvolle und umfassende Ausbildung, die sich nicht nur mit Orgelspielen befasste. So gehören z. B. Liturgik, Kirchen- und Bibelkunde zum Fächerkanon. Unser Gimmeldinger Gemeindemitglied Heinz Bruch war zunächst mein Lehrer für Tonsatz, Gehörbildung und Musiktheorie. Bei Gero Kaleschke, dem Orgelbausachverständigen der Ev. Kirche der Pfalz, erhielt ich Orgelunterricht und lernte viel über den Orgelbau und beim Bezirkskantor Simon

Reichert hatte ich Unterricht in Chorleitung und konnte meine Orgelkenntnisse weiter vertiefen. Inzwischen habe ich die C-Prüfung für Chorleitung und Orgel abgelegt.

Sie waren zu Beginn dieser Ausbildung sicher einer der jüngsten „Schüler". Aber trotz des anspruchsvollen Unterrichts für die Orgel haben Sie mit 19 Jahren Ihr Abitur gemacht und wollten zunächst Musik und Sozialkunde für das Lehramt am Gymnasium studieren. Aber sie haben sich dann doch für eine völlig andere Fachrichtung entschieden.

Ich habe mir überlegt, dass mich beruflich mehr der naturwissenschaftlich-technische Bereich interessiert und so habe ich in Kaiserslautern Elektrotechnik studiert.

Inzwischen haben Sie schon den Bachelor abgelegt. Welches ist Ihr Spezialgebiet?

Ich möchte mich einmal auf dem Gebiet der Automatisierungs- und Regelungstechnik betätigen mit Schwerpunkt Gebäudeautomatisierung.

Wir haben das große Glück, dass wir einen Organisten haben, der nicht nur sonntags die Gemeinde mit seinem Spiel erfreut, sondern der auch technisches Verständnis hat und das Innenleben unserer Orgel genau kennt und sich um die notwendigen Reparaturen kümmert.

Eine Orgel ist ein sehr schönes Instrument, aber sie muss bei ihrem komplizierten Innenleben auch gepflegt werden. Deshalb war es mir ein Anliegen, dass an unserer Orgel alle dringend notwendigen Reparaturen und Verbesserungen durchgeführt wurden. Diese Arbeiten sind seit einem Jahr abgeschlossen. Und mit den 20 Registern haben wir jetzt ein komfortables, wohlklingendes Instrument, das gut zu unserer Kirchengröße passt. Ich möchte mich bei Pfarrer Klein und dem Presbyterium bedanken, die mich immer unterstützt haben. Vor allem freue ich mich, dass es den Orgelbauern Raab & Plenz gelungen ist, unsere Orgel von 1956 gezielt zu verbessern und die Intonation noch farbiger und kerniger zu gestalten.

Ich muss da ein ganz großes Dankeschön zurückgeben denn Sie haben sich darüber hinaus auch um die Finanzierung der Arbeiten bemüht. Sie haben zu vielen Konzerten in den letzten Jahren eingeladen und haben niemals ein Honorar verlangt. Jedes Konzert haben Sie sachkundig zusammengestellt, die ausgewählten Stücke eingeübt, Plakate und Handzettel angefertigt und verteilt und vieles mehr. Das war viel Arbeit für jedes Konzert, und doch war der gesamte Erlös von Kollekte und Getränkeverkauf stets nur für die Renovierung der Orgel bestimmt. - Doch nun kam es koronabedingt zu einer längeren Pause.

Das erste Konzert mit der renovierten Orgel war 2020 geplant. Es musste aber wegen der Pandemie um ein Jahr verschoben werden. Aber wir haben einen neuen Termin: es ist der 30. Oktober! Hoffentlich kommt nichts dazwischen.

Also noch in diesem Jahr, im Oktober dürfen wir uns also endlich wieder auf ein Konzert mit Ihnen freuen. – Aber ich habe noch eine andere Frage: Sie sind ein junger Mann, vielseitig begabt, haben gerade einen Abschluss an der Uni gemacht. Müssen wir befürchten, dass Sie uns in absehbarer Zeit verlassen werden?

Was die Zukunft bringen wird, weiß man natürlich nie. Ich lebe sehr gern hier, ich komme auch gern nach Gimmeldingen. In der Laurentiuskirche kann ich auf einem schönen IInstrument spielen, ich erlebe eine aktive Gemeinde, die Gemeinschaft lebt, Gimmeldingen ist ein schöner Ort mit einer schönen Kirche. So lange es geht, werde ich meine Stelle als Organist, gemeinsam mit Frau Jung weiter führen.

Das ist ein gutes Schlusswort. Lieber Herr Kaiser vielen Dank für das Gespräch und ich hoffe, dass wir uns noch viele Jahre an ihrem Orgelspiel erfreuen können.

ORGAN FAVOURITES

Orgelkonzert am Samstag, 30. Oktober 2021 um 18 Uhr
in der Gimmeldinger Laurentiuskirche

Thomas Kaiser interpretiert an der Oberlinger-Orgel beliebte Orgelstücke aus Barock, Romantik und Moderne, u. a. von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy und Charles-Marie Widor. Ein besonderes, symphonisches Klangerlebnis mit kraftvollen Zungenstimmen und dynamischen Akzenten bietet die 1. Orgelsonate (op. 42) von Alexandre Guilmant in drei Sätzen. Die im Jahr 2019 renovierte Orgel wird hierbei in allen Facetten erstmals konzertant vorgestellt.

Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Altes von der Gimmeldinger Burg – bis 2011 –

von Jens Wacker und Martin Ferckel

Die Gimmeldinger Burg
Foto (mit einer Drohne am 14.10.18): Benedikt Falkenstein

Die Geschichte der Gimmeldinger Burg ist allgemeinhin bekannt und kann dankeswerterweise in der vielfältigen Literatur zu unserer Dorfgeschichte nachgelesen werden.

In diesem Artikel und dem Artikel der nächsten Ausgabe soll es daher um die Gegenwart und die Zukunft des Burggeländes gehen. Ein im Verhältnis junger Entwicklungszeitraum der Gimmeldinger Burg, der bisher noch in keinem Nachschlagewerk seinen Niederschlag fand.

Zum besseren Verständnis muss zu Beginn dennoch kurz in die Vergangenheit geblickt werden. Sowohl die Burg, als auch die umliegenden Flächen, die direkt an die Gimmeldinger Burg angrenzen, befinden sich seit Jahrzehnten im Besitz unserer Kirchengemeinde.

Um das Gelände touristisch, also auch für die Allgemeinheit nutzbar zu machen, wurde 1991 ein Nutzungsvertrag mit der Stadt Neustadt geschlossen. Hierin sichert die Stadt als neue Pächterin der Flächen zu, für zunächst 20 Jahre die Verkehrssicherungspflicht für die Vertragsflächen zu übernehmen. Als jährlicher Pachtzins wurde in dem Vertragswerk ein „… stattlicher Christbaum von ca. 7 Metern Höhe aus dem Stadtwald …“ festgelegt. Unmittelbar an die Zeichnung des Nutzungsvertrages schloss sich, ebenfalls im Jahr 1991, die Zeichnung einer Überlassungsvereinbarung der Stadt Neustadt mit der Fördergemeinschaft Dorferneuerung Gimmeldingen an. „Überlassen“ wurde in diesem Vertragswerk die ständige Pflege und der Unterhalt der Flächen, sowie alle Rechte und Pflichten, die sich aus dem Nutzungsvertrag ergaben.

20 Jahre später, im Jahr 2011, bat die Landjugend Mußbach-Gimmeldingen darum, eine Pflegepatenschaft für die Burgflächen übernehmen zu dürfen. Die seit 2001 bestehende Landjugendgruppe suchte zu diesem Zeitpunkt bereits seit einigen Jahren nach einer Fläche zur ständigen Pflege durch die Vereins–mitglieder:innen. Im zehnten Jahr nach Vereinsgründung wurde die Gruppe schlussendlich auf die teilweise stark verbuschten Burgflächen hingewiesen und fand hier letztlich ihr gewünschtes „Dauerengagement“.

Die Stadt Neustadt entsprach nach Abstimmung mit dem Förderverein Dorferneuerung und unserer. Kirchengemeinde dem Wunsch der Landjugendgruppe und stimmte der offiziellen Übernahme der Pflege und des Unterhaltes der Flächen durch die Landjugend zu. Der Nutzungsvertrag und die Überlassungsvereinbarung von 1991 blieben aber weiterhin bestehen. Der Vertrag, der seit 20 Jahren Bestand hatte, verlängerte sich automatisch um fünf weitere Jahre.

Neben der andauernden Pflege und dem Unterhalt der Burgflächen im Bestand hatte die Landjugend Mußbach-Gimmeldingen bereits sehr früh den Wunsch, die Flächen unter Berücksichtigung des touristischen Nutzens als Aussichtspunkt, aber auch hinsichtlich der zukünftigen Pflege neu zu ordnen, bzw. klarer voneinander abzugrenzen. Das war notwendig, um die bis an die Burgmauer heranwachsenden Hecken dauerhaft fernzuhalten, um eine regelmäßige Freistellen des Burgrings möglich zu machen. Bereits im Jahr 2010, also ein Jahr vor der Übernahme der Pflegeverantwortung durch die Landjugend, wurde seitens der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt ein Freistellen um den Burgring in einem 5-Meter-Korridor genehmigt. Die Prüfung der Freistellungsmaßnahme war dabei erstmals von einem avifaunistischen (die Vogelwelt betreffenden) Gutachten begleitet worden.

Auf dieses Gutachten aufbauend und mit dem Ziel, der Entwicklung der Burgflächen eine langfristige Perspektive zu geben, hat die Landjugend Mußbach-Gimmeldingen ein Pflege- und Entwicklungskonzept erstellt. Das Konzept enthielt sowohl eine Abgrenzung der Flächen, die einer ständigen Pflege unterliegen, als auch Flächen, die als wichtige ökologische Nische insbesondere für die Vogelwelt bewusst unbearbeitet bleiben sollten. Daneben wurden die Wünsche der Landjugendgruppe zu Papier gebracht, neue Sitzgruppen anzulegen, den (zwischenzeitlich freigelegten) alten Handlauf zu erneuern, neue Bäume zu pflanzen (Mandelbäume an der Nordseite und Obstbäume als grünes Entree an der Ostseite) und als Fernziel: eine rückbaubare Überdachung der Burg zu errichten. Die Wunschsammlung fand Eintrag in das Pflege- und Entwicklungskonzept, das zur weiteren Abstimmung an die Verwaltung, den Ortsbeirat Gimmeldingen sowie weitere politische Entscheidungsgremien weitergereicht wurde.

Von den Gremien und der Verwaltung positiv beschieden, wurden das Konzept, respektive die dort aufgeführten Maßnahmen, einer weiteren naturschutzfachlichen Prüfung unterzogen. Resultate der Prüfung waren neben Vereinbarungen zu möglichen Festzeiten des Gimmeldinger Burgfestes (Rücksicht vor der Brutzeit der Vögel) insbesondere Vorgaben zur Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen, die den Eingriff in die Natur (das Entfernen von Hecken) an anderer Stelle kompensieren sollten. Das erste Burgfest, die Umsetzung des Pflege- und Entwicklungskonzeptes, Neupflanzungen, Insektenhotels und allerhand Neues, zum Beispiel zum neuen Blühstreifen und zu den neuen Vertragsgesprächen nach 30 Jahren erfahren Sie in der nächsten Ausgabe: Neues von der Burg – seit 2012

Unsere Gottesdienste von Mai bis Anfang August

ein Rückblick von Reinhard Kermann

Im letzten Gemeindebrief sollte es einen dreiseitigen Rückblick geben, doch die zweite Seite erschien doppelt und die dritte fehlte. Diese soll hier verkürzt nachgeholt werden, bevor mit Pfingsonntag der neue Bericht beginnt.

Himmelfahrt, 13. Mai

Der Gottesdienst mit Pfarrer i. R. Helmut Assmann begann um 18 Uhr. Auf der Orgel spielte heute Hiltrud Jung und wieder war es Brigitta Heyl, die mit ihrer schönen Stimme die Lieder aus dem Gesangbuch vortrug. Noch immer darf die Gemeinde die Liedtexte nur mitlesen.

Sonntag, 16. Mai

Zur Orgel, gespielt von Thomas Kaiser, sangen heute (in großem Abstand, der noch immer erforderlich ist!) Brigitta Heyl und Uwe Hofmann. Besonders schön: ein Kanon!

Mit diesem Sonntag endete der Rückblick im letzten Gemeindebrief.

Presbyterin Heike Hoff–mann gestaltete den GD.

Pfingstsonntag, 23. Mai

Dieser Gottesdienst wurde im Freien, im Gemeindehof, gefeiert.

Auch Kinder wirkten mit, die aus Kartons erst eine Mauer bauten (Symbol für die Abschottung der Urgemeinde) und sie dann zerstörten (Durchbruch zu einem neuen Anfang durch den Pfingstgeist).

Foto links: Sehr lecker waren die von Heidrun Baur und Birgit Hettinger gebackenen Brötchen, die an alle verteilt wurden.

Bei einigen Liedern ging es sehr schwungvoll zu. - Unten: Pfarrer Thomas Klein

Sonntag, 30. Mai

Diesmal wurde der Gottesdienst musikalisch begleitet von Heidrun (Flöte und Gesang) und Traugott Baur (Gesang); dazu spielte Reinhard von Lonski auf der Gitarre. Die Predigt hielt Pfarrer Thomas Klein.

Sonntag, 6. Juni

Heute vertrat Prädikand Dieter Hirschmann unseren Pfarrer.

Den Kirchendienst hatten die Presbyter Beate Georg und Sabine Ohler. Ihre Aufgaben sind u. a., die Teilnehmerliste zu führen und bei der Platzwahl auf die Einhaltung der Mindestabstände zu achten.

Sonntag, 13. Juni

Endlich ist das Traumziel erreicht: Neustadt hat seit dem 12. Juni den Inzidenzwert von 0, d. h. in den letzten sieben Tagen gab es bei uns keine neue Corona-Ansteckung!

Es gilt aber weiterhin, die bekannten Hygieneregeln zu beachten, also Masken zu tragen, Abstände einzuhalten und für die Gemeinde nicht zu singen.

Den Gesang heute übernahmen Brigitta Heyl und Uwe Hofmann. Mit Thomas Kaiser an der Orgel war es wieder eine wunderbare musikalische Begleitung des Gottesdienstes, heute noch einmal mit Dieter Hirschmann auf der Kanzel.

Sonntag, 20. Juni

Ökumenischer Gottesdienst an der Klausenkapelle zur Weinkerwe in Königsbach

Königsbacher und Gimmeldinger gemeinsam feierten diesen Gottesdienst, der um 10.30 Uhr begann, in frischer Waldluft, bei angenehmer Temperatur und endlich mal ohne Maske!

Links: Ortvorsteherin Alexandra Schaupp und der Vorsitzende des Gemeindeausschusses von Königsbach, Prof. Dr. Wolfgang Appel, begrüßen eine Besucherin.

Erstmal seit langem durften wir wieder singen, begleitet von Hiltrud Jung mit ihrer wunderbaren Stimme und dem Königsbacher Organisten Franz Weisbrodt am Klavinova (Foto unten links).
Alle Besucher waren begeístert von diesem rundum gelungenen Gottesdienst.

Alexandra Schaupp bei ihrer Ansprache.

Pfarrer Thomas Klein hielt eine eindrucksvolle Predigt über die Schöpfung; neben ihm Pfarrer Benno Riether.

Sonntag, 4. Juli

Goldene Konfirmation

Pfarrer Thomas Klein und die Konfirmandinnen von 1971, die nun ihre Goldene Konfirmation feiern konnten: Monika Schulze, Desirée Ahme, Janine Schlieper und Bärbel van Thiel (Urkunde s. Foto rechts). Auch Vera und Dr. Ludwig Jakob erhielten Jubel-Urkunden; sie wurden 1944, bzw. 1943 konfirmiert.

Zum Foto unten: **Sie wurden vor 50 Jahren von Pfarrer Blitt konfirmiert.** Bärbel van Thiel (geb. Schwab) konnte noch alle (Geburts-) Namen nennen, vielen Dank!
1. Reihe: Monika Niederhöfer, Desiree Jacob, Renate Kitzberger, Sabine Nagel, Bärbel Schwab, Rotraud Schäfer, Jutta Vonerden und Elke Müller
2. Reihe: Janine Böhner und Ute Bauer
3. Reihe: Klaus Fink, Karl-Helmut Stolleis, Michael Haas, Martin Weppler, Günter Schäker und Dieter Klapper
4.Reihe: Frau Haberer (Presbyterin), Thomas Kurz, Hartmut Worms, Heinz-Georg Kessler und Pfarrer Theophil Blitt
5. Reihe: Hans-Martin Zapp, Rainer Lieberich und Karl-Heinz Laque
Verst.: Karl-Helmut Stolleis, Dieter Klapper, Günter Schäker und Rainer Lieberich

Sonntag, 10. Juli Die Konfirmation

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden:
Hintere Reihe von links: Max Schanz, Samuel Heyl, Jan Thiele und Jakob Attmann
Vordere Reihe von links: Franziska Jahn, Alissa Rüter und Lina Nothelfer

Bettina Gölz, Franziska Jahns Patin, spielte Klarinette zusammen mit Thomas Kaiser an der Orgel. Vorgetragen haben sie einen Auszug aus einem Klarinettenkonzert von Mozart und Klezmer-Musik.

Melissa Newton (Gesang) trug ebenfalls zur musikalischen Umrahmung des Konfirmationsgottesdienstes bei. Auch heute galt es, die Abstandsregeln einzuhalten. Deshalb konnte nur eine begrenzte Anzahl Besucher kommen.

Die Präsentation des Films, den die Konfirmanden gemeinsam erstellten.

Sieben Plakate, die die sieben Werke der leiblichen Barmherzigkeit zeigen.

Bei der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst haben die Konfirmandinnen und Konfirmanden je ein Tutorial zu je einem Werk der geistigen Barmherzigkeit aufgenommen (Unwissende lehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sündige zurechtweisen, Beleidigern gerne verzeihen, Lästige geduldig ertragen und für die Lebenden und die Toten beten). Diese sieben einzelnen Videos fassten sie zu einem 10-minütigen Film zusammen, den sie im Gottesdienst präsentierten. Außerdem gestalteten sie Plakate, die in der Kirche aufgehängt wurden.

Alexandra Medart-Peters (Gesang)

Heike Hoffmann (für das Presbyterium)

Das Abendmahl für die Konfirmandinnen und Konfirmanden

Fotos: Tanja Sommer

Klausenfest

am Sonntag, 18. Juli 21

an der Klausenkapelle

in Königsbach

Pfarrer Thomas Klein hatte darüber informiert, dass unsere Gemeinde zum Klausenfest eingeladen worden ist. Da ich dieses Fest noch nicht erlebt habe, folgte ich gerne dieser Einladung, nicht zuletzt, um hier über die „Wallfahrt zu den vierzehn Nothelfern“ mit Bildern berichten zu können.

Die musikalische Gestaltung übernahmen Rebecca Ferrell-Heinrich und Carl Böse (Violoncelli) (links) und der Musikverein Königsbach (rechts).

Klausenlied: Nun wallet fromm zur Klause, wen wallen freuen mag.
Und eilt aus jedem Hause zum Margaretentag!
Dort badet rein die Seele in Gottes Gnadenquell,
dann klingt aus froher Kehle das Lied euch doppelt hell.

(Aus dem Programm zum Klausenfest)

Pater Olac Hasmelijnck, SCJ vom Herz-Jesu-Kloster in Neustadt betonte, er sei gern der Einladung hierher gefolgt.

Unten: Dekan Pfr. Michael Janson, der gemeinam mit Pater Olav die Messfeier zelebrierte.

Ursula Bischofsberger und Beate Georg vom Kirchkaffeeteam beim Kaffeeausschank

Sonntag, 8. August

Wie schön, ab 1. August darf endlich wieder der beliebte Kirchkaffee ausgeschenkt werden! Dazu hier zwei Bilder vom 8.8. Es geht coronahygienisch zu: Man betritt den Gemeindesaal durch den linken Eingang, lässt sich Kaffee oder Tee einschenken und verlässt das Haus durch den rechten Ausgang.

Leider ist der Inzidenzwert, der in Neustadt bereits Null erreicht hatte, wieder gestiegen, aber noch ist der seit kurzem wieder erlaubte Gottesdienstbesuch ohne Maske möglich, was von vielen als sehr angenehm empfunden wird. Die Gemeinde darf auch wieder singen, allerdings nur bei einem Mindestabstand von 2 m. Es ist also ein Hauch von Normalität zurückgekehrt, wobei die Frage spannend bleibt: Wie geht es weiter?

Den Kirchkaffee genießen wir nicht wie früher im Altarraum, sondern unter freiem Himmel im Gemeindehof. Da kommt man gerne ins Gespräch.

Der Turm

von Reinhard Kermann

Was der Eiffelturm für Paris, das Brandenburger Tor für Berlin, die Towerbridge für London oder der Wasserturm für Mannheim ist, das ist unser Kirchturm für Gimmeldingen – das unverwechselbare Wahrzeichen unseres Ortes. Und das schon seit dem 12. Jahrhundert! Er ist also älter als alle oben genannten Bauwerke.

Erbaut aus gelben Sandsteinquadern vom Steinbruch am nahen Haardtrand wirkt er sehr wehrhaft, besonders wenn man bedenkt, dass der gotische Torbogen erst 1525 eingefügt wurde und das erste Obergeschoss an den drei Außenwänden nur eine einzige schießschartenähnliche Öffnung hat. Auch in den nächsten beiden Stockwerken folgen nur drei recht kleine unscheinbare Fenster. Dafür ist das fünfte Geschoss, die Glockenstube, 1184 erbaut, um so prächtiger! An allen vier Seiten dringt der Schall der Glocken durch Doppelfenster mit Rundbögen, die auf je zwei Mittelsäulen ruhen. Diese romanischen Fenster sind es, die unserem Turm sein einmaliges Aussehen verleihen!

Später wurde noch ein Halbgeschoss aufgesetzt und das ursprüngliche Satteldach nach einem Unwetter 1752 durch ein pyramidenförmiges Dach ersetzt. Darauf erhebt sich ein eisernes Kreuz, das damals der katholische Schultheiß durchgesetzt hatte und darüber zeigt ein Hahn (Symbol der Wachsamkeit) die Windrichtung an.

Eine Turmuhr wird bereits 1630 erwähnt (auf der Rechnung eines Uhrmachers für das Putzen der Uhr), 1794 holten sie napoleonische Truppen, 1807 wurde eine neue installiert, die vom Schulmeister regelmäßig aufgezogen werden musste, bis 1970 die Stadt eine moderne Uhr anschaffte, die, ebenso wie die Glocken, nun elektrisch betrieben wird. Auf drei Seiten des Turmes wird die Zeit auf großen Zifferblättern angezeigt.

Der Turm ist im Erdgeschoss 6,40 m breit und zum Teil in das Kirchenschiff hineingebaut. So sind von der Nordseite des Turms 4,63 m sichtbar und von der Südseite nur 1,12 m, weil die Südwand der Kirche länger ist als die Nordwand.

Der Schlussstein im Kreuzrippengewölbe des Turmraumes zeigt die drei Wappenschilde der Wittelsbacher, den Pfälzer Löwen, die weißblauen Rauten und den roten Schild des Kurfürsten.

Am Durchgang vom Turmraum zum Kirchenschiff finden wir, 1,02 m breit, eine rot eingerahmte Inschrift, die mit „Anno 1561“ beginnt, die aber noch niemand vollständig entziffern konnte.

Der Raum im Turm ist 4,10 m lang und 3,20 m breit. Er wurde 2006 renoviert, erhielt frische Farben und eine moderne Beleuchtungsanlage, die kleine, aber feine Ausstellungen ermöglicht. Der Raum wird auch gern für den Ausschank nach Veranstaltungen in der Kirche genutzt.

1525 wurde das ursprünglich romanische Portal an der Westseite des Turmes verbreitert und durch einen gotischen Torbogen ersetzt, und der Turmraum bekam statt der Balkendecke ein spätgotisches Kreuzrippengewölbe.
Von hier aus führen zwei Durchgänge in die Kirche; an beiden ist die beeindruckende Dicke der Turmwand (mehr als 1 m!) erkennbar.

Das spitzbogige Turmportal, das asymmetrisch in die Wand aus großen Sandsteinquadern eingebaut wurde, zeigt ein „Birnstabprofil und Überstabung im Scheitel“ (Michael Huyer). – Am Schlussstein des gotischen Torbogens hat ein Steinmetz als sein Zeichen ein Kreuz über einem rechten Winkel hinterlassen.

Steinmetzzeichen

Markierung am Turm: „Trigonometrischer Punkt“ **TP**

An der Ostwand des Turms: Eine romanische Darstellung des Christophorus

Im Band 19.2 der „Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz“ von 2008 heißt es noch: „Die romanische Außenfassung (Rauten) der Turmostwand im Kirchendachraum erhalten (vom gotischen Dachanschlag überschnitten).“ Doch Pfarrer Thomas Klein ließ dieses Rautenmuster, das sonst in keiner Literatur erwähnt wurde, keine Ruhe und so führte er im September 2013 den Neustadter Denkmalpfleger Dr. Stefan Ulrich unter das Kirchendach. Dieser betrachtete das Muster und war plötzlich ganz aufgeregt: „Herr Klein, das ist doch eine Figur!“ Und Bauforscher Stefan Schopf, den man hinzurief, war ebenso überrascht: „Das ist ein einmaliger Wandmalereibefund!“ – Inzwischen wissen wir, dass es sich um eine Darstellung des Christophorus handelt, bei der Kopf und Füße heute leider von Balken verdeckt sind. – Früher war das Kirchendach niedriger und die ganze Figur von außen sichtbar. So konnte sie von Pilgern oder vom Burgherren gesehen werden.

Nach Restaurator Stefan Schopf könnte unser Christophorus so ausgesehen haben (farbig: noch erhalten).

Dieser Christophorus in der Kirche St. Peter und Paul in Weißenburg ist ca. 100 Jahre jünger und trägt auch Rautenmuster.

Der Anblick des Christophorus (hier an Außenwand der Kirche St. Martin in Zillis, nahe der Viamala-Schlucht) sollte vor plötzlichem Tod schützen. Er ist Schutzheiliger der Reisenden und zählt zu den 14 Nothelfern.

Die Glocken und die Uhren im Turm

Was unterscheidet einen Kirchturm von anderen Türmen? Natürlich, es sind die Glocken und die Uhr. In unserem Turm hängen heute drei Glocken (d', f'und a'), die seit der Glockenweihe von 1949 vom 5. Stockwerk aus durch die romanischen Doppelbögen klingen. Vorgängerglocken wurden mehrfach in Kriegszeiten konfisziert oder eingeschmolzen. Zum Läuten bringt sie inzwischen eine funkgesteuerte elektrische Uhr, so dass sie absolut pünktlich die Uhrzeit verkünden. Sie können aber auch durch Druck auf einen entsprechenden Knopf zum Erklingen gebracht werden, etwa beim Vaterunser oder bei einer Hochzeit.

Eine Holzdecke im Turm, von unten und von oben gesehen. Rechts: Beginn des Gestänges, das über mehrere Stellwerke die Glocken zum Schwingen bringt. unten: Ein Teil des alten Uhrwerks unten: Die Funkuhr an der Turmwand

Das Pyramidendach mit Knauf, Kreuz und Hahn
Es sitzt auf dem 19,27 m hohen Sandsteinturm; die Pyramide ist 5,85 m hoch und die Stange mit Kreuz und Hahn 3,34 m. Die Gesamthöhe beträgt also 28,46 m. Diese Maße hat Michael Kunz von der Dachdeckerei Kiefer 2011 ermittelt, als Turmspitze, Kreuz und Hahn umfassend saniert wurden, wobei der verrostete eiserne Turmknauf von Schlossermeister Harald Kerbeck durch einen neuen aus Kupferblech ersetzt werden musste. Hinein kam eine Urkunde mit einem Text, der begann: „Im März 2011 zur Zeit der Mandelblüte bei uns und der Atomkatastrophe von Fukushima im Japan…“ – Sie endet mit: „Soli Deo Gloria“.

Der voll eingerüstete Turm

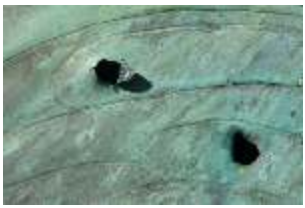
Flasche mit der Urkunde

Alter und neuer Knauf

Ein Gockel zum Anfassen

Die Jahreszahl am Hals

Einschusslöcher am Hahn



Blühstreifen in und um Gimmeldingen

erfreuen das Auge und bereichern die Artenvielfalt.

„Mut zu mehr Wildnis“ für die Bewahrung der Schöpfung

von Volker Platz

Liebe Naturfreunde und Naturfreundinnen,
ist Ihnen schon aufgefallen, dass sich im Vergleich zu den Vorjahren in diesem (2. Corona-Pandemie-) Sommer die Blühsäume entlang von Wegen, Straßen und Gräben in Gimmeldingen und Umgebung erfreulich bunt, formenreich und vielfältig präsentieren? Dies lässt sich besonders eindrucksvoll beobachten, wenn Sie vom südlichen Ortsausgang die Landstraße in Richtung Neustadt fahren. Das liegt zum einen sicherlich daran, dass es seit Anfang Mai ungewöhnlich viel geregnet hat und die Pflanzen nach mehreren trockenen Jahren endlich mal wieder voll zur Geltung kommen dürfen. Zum anderen liegt es aber auch an einer extensiveren Pflege durch die amtlichen und v. a. ehrenamtlichen Personen, die oben genannte Grünflächen im Auftrag der Ortsverwaltungen und der Grünflächen-Abteilung / des Bauhofs der Stadt Neustadt sowie des für die Landstraßen zuständigen Landesbetriebs Mobilität (LBM) in normalerweise mehrwöchigen Abständen mähen bzw. mulchen.
Dabei wird in der Regel das weniger arbeitsintensive, kostengünstigere **Mulchen** bevorzugt, wobei das Schnittgut klein gehäckselt und im Gegensatz zur Mahd nicht abgeräumt wird. Dies geht zwar schnell, hinterlässt aber oft eine feuchte

Kuckucks-Hummel auf Wilder Karde

Wilde Möhre, Rainfarn und Tüpfel-Johanniskraut

Ein Mauerfuchs labt sich an der Saat-Luzerne

nährstoffreiche Gras- und Krautauflage. Zudem zerschlagen Mulcher fast alles tierische Leben (sofern es nicht flüchtet) **–** auf lange Sicht leider **das Aus für jegliche Artenvielfalt ! Um diese zu fördern, wird aus naturschutzfachlicher Sicht das Mähen bevorzugt**: Je nach Mähwerk wirkt sich eine Mahd deutlich schonender für die am Boden lebenden Tiere aus. Zudem wird in der Regel das Schnittgut entfernt, was dem Boden Nährstoffe entzieht und ihn „ausmagert“ Das ist gut so, denn es gilt: **Je magerer der Boden, desto größer die Artenvielfalt!** Dies lässt sich z. B. gut an der Blühvielfalt eines Trocken- bzw. Magerrasens oder einer Stromtalwiese beobachten, die im Vergleich zu unseren meisten (gedüngten) Grünflächen (v. a. der „gepflegten“Rasenflächen) ein Vielfaches an Wildblumen beherbergen. So z. B. auf den verbliebenen Magerrasen-Relikten bei Esthal, am Grünstadter Berg oder auf den Stromtalwiesen im Speyerbach-Schwemmfächer (zwischen Neustadt und Speyer). Wobei genügend Niederschläge natürlich auch hier förderlich für die Ausprägung der Pflanzenvielfalt sind.

In diesem Sinne und **vor dem Hintergrund des anhaltenden Artenrückgangs** hat der Naturschutzverband POLLICHIA e.V. in seinem Kurier 37 (1) - 2021 unter der Federführung seines Präsidenten Dr. rer. nat. Michael Ochse und seines Naturschutzkollegen Markus Hundsdorfer „**Empfehlungen zur Mahd von Grünflächen**

Weibl. Wespenspinne zw. unreifen Schoten der Wilden Rauke

Schmalbiene und Punktierte Zartschrecke treffen sich in einer Wegwartenblüte

Gemeines Seifenkraut in der Rohgasse Ende Juli

Mohnblüte Ende Mai bis Anfang Juni in der Rohgasse in Gimmeldingen

Begehung für die Artenvielfalt: Fritz Thomas, Thomas Steigelmann und Walter Hauck (von links)

in der nördlichen Oberrheinebene"verfasst. Diese können „…auf allen innerörtlichen und örtlichen Grünflächen, entlang von Straßen, auf Ausgleichsflächen, Eh-da-Flächen etc. in der nördlichen Oberrheinebene angewandt werden. Sie stehen allen mit der Grünflächen-Pflege befassten amtlichen und ehrenamtlichen Personen (gratis) zur Verfügung und werden im Folgenden sinngemäß aufgelistet:

- **Die erste Mahd** ist im Mai, Juni oder Juli durchzuführen, wobei der Zeitpunkt standortabhängig ist und sich nach der Vegetation und dem Vorkommen schutzbedürftiger Tierarten richtet. Er kann witterungsbedingt jährlich um 2-3 Wochen variieren und sollte, wie früher üblich, am Ende der Hauptblüte liegen.
- **Der zweite Schnitt** soll frühestens sechs bis acht Wochen nach dem ersten erfolgen. D.h., in der nördlichen Oberrheinebene im September, wobei auf sehr mageren Standorten (z. B. Kalk - Steppenrasen) eine Mahd (oder ein Jahr auch keine) genügt.

Duftlose Kamille, Rainfarn, Jakobs-Greiskraut und Zaunwinde am südlichen Ende der Gimmeldinger Landstraße

Gemeine Scharfgabe (weiß), Wiesen-Flockenblume (violett), Rainfarn (gelb) und Wilde Rauke Anfang August

- **Eine Mahd im Mosaik oder in Streifen fördert die Vielfalt** an Insekten und Vögeln. Man kann auch ein Drittel bis zur Hälfte einer Fläche ungemäht stehen lassen und erst bei der Zweitmahd berücksichtigen oder eine Hälfte entweder nur beim ersten oder beim zweiten Mal mähen.
- **Säume können auch bis in oder über den Winter hinweg ungemäht bleiben.** Damit werden z. B. überwinternde Stadien von Schmetterlingen u. a. Insekten gefördert sowie wichtige Deckungsmöglichkeiten / Verstecke für Kleintiere (Hasen, Rebhühner, Fasane etc.) in unserer meist ausgeräumten Landschaft erhalten. Auch an Gräben können solche Säume belassen und nur etwa alle zwei Jahre gemäht werden. Alternativ kann auch nur eine Grabenseiten-Mahd im jährlichen Wechsel erfolgen.
- **Im Vergleich zum Mulchen** ist, wie vorn ausführlich erläutert, **das Mähen** mit Entfernen des Schnittguts **bevorzugt** anzuwenden um die Artenvielfalt zu fördern !
- Je nach Pflege- und Entwicklungsplanung können Teilflächen auch hin und wieder abgefräst werden, um eine **natürliche Ansiedlung** zu ermöglichen. Dies erhöht das Nahrungsangebot für die tierischen Bewohner (z. B. für den Steinschmätzer).
- Die o. g. Empfehlungen **fördern auch den Vogelschutz:** die am Boden brütende Heidelerche z. B. beendet ihre Brutzeit im Juli; Neuntöter, Steinschmätzer und Wiedehopf suchen ihre Nahrung v. a. am Boden und profitieren von der Insektenförderung.
- **Das in der Regel praktizierte Mulchen aller Grünflächen** (im kompletten Ausmaß) **um ein Dorf herum vernichtet fast alle Blühquellen und einen Großteil der Insekten**. Dies ist eine der Hauptursachen für den starken Rückgang an „Allerweltsschmetterlingen“und anderen Insekten.

Die Autoren stellen abschließend fest, dass es wüschenswert wäe, wenn jede Kommune einen **verbindlichen Mähplan für ihre Flächen entwickelt** und ihre MitarbeiterInnen entsprechend schult. Eine offene **Kommunikation und Erklärung des gemeindeeigenen Mahdregimes** wird von den Bürgern in der Regel mehrheitlich akzeptiert werden (www.POLLICHIA.de, http://www.museumsgesellschaft-bad-duerkheim.de).

Ich muss diesen Empfehlungen aufgrund meiner Beobachtungen im Team der Naturschutzbeauftragten der Stadt NW leider noch einen sehr wichtigen Punkt hinzufügen: Vor jedem Mulchen / Mähen einer Fläche sollte diese **durch „aktives Absuchen“von Abfällen** (v. a. Plastik- und Metallverpackungen, Getränkedosen, Flaschen) **befreit werden**. Diese werden leider besonders häufig entlang von Graben-, Weg- und Straßenrändern (sehr gerne auch an Abfahrten /Kreuzungen) von achtlosen MitbürgerInnen in der Natur entsorgt, zunehmend von der Vegetation überwachsen, übersehen und beim Grünflächenschnitt kleingehäckselt.

So entsteht nach u. nach „Mikroplastik“ das sich am und im Boden verteilt und nie mehr aus dem Naturkreislauf entfernt werden kann! Das Einsammeln kostet zwar mehr Zeit, dient aber dem Naturschutz / der Artenvielfalt und gilt übrigens auch für die unzähligen Plastikabfälle auf landwirtschaftlichen Flächen (in unseren Weinbergen v. a. die Plastikanbinder für Reben und Weinstöcke sowie Dispenser bzw. Pheromonfallen, die leider viel zu häufig auf dem Boden landen und dort nach und nach fleißig eingearbeitet werden).

Wie werden nun die Grünflächen in unserem Weindorf und den anderen Neustadter Stadtteilen / Dörfern gepflegt? Werden vorgenannte Empfehlungen – zumindest in Teilen – berücksichtigt? Nach eigener Beobachtung sowie Gesprächen mit für die Grünflächen-Pflege verantwortlichen (Herr Baldermann, Leiter der Umweltabteilung und Frau Lawrenz, stellvertretende Leiterin des Grünflächenamts, Stadtverwaltung NW) sowie direkt betrauten Personen (Herr Walter Hauck und Herr Thomas Steigelmann, Verkehrs- und Verschönerungs-Verein e.V. Gimmeldingen) kann Folgendes gesagt werden:

Aus personellen und finanziellen Gründen ist eine „flächendeckende“ Mahd zwar nicht realisierbar, zumindest aber in Teilbereichen möglich und geplant (z. B. soll im Grünflächenamt dafür ein Balkenmäher angeschafft werden). D. h., zum Grünflächen-Schnitt kommen aktuell fast ausnahmslos Mulchgeräte zum Einsatz. Allerdings wird – insbesondere vor dem Hintergrund, dass Neustadt an der Weinstraße seit 2016 Mitglied im bundesweiten Verbund **„Kommunen für biologische Vielfalt“ (**www.kommbio.de/home/) ist und sich mit dem Qualitätslabel **„Stadtgrün – Naturnah“** zur Förderung der Artenvielfalt verpflichtet hat – zunehmend auf ein möglichst extensives, **ökologisches Grünflächen-Management** geachtet. So werden lt. Fr. Lawrenz z. B. bestimmte Flächen nur in Teilabschnitten bzw. alternierend gepflegt. Dabei müssen natürlich die jeweiligen Standort-, Wuchs- und Klimabedingungen (Bodentyp und - feuchtigkeit, Pflanzenart, Ausprägung und Vielfalt des Aufwuchses…) mit berücksichtigt werden. Da wir in Neustadt v. a. sandige, von Natur her nährstoffärmere Böden vorfinden, ist ihre Ausmagerung durch wiederholte Mahd mit Entfernung des Schnittgutes weniger relevant für die Artenvielfalt als in anderen Regionen, so hat Fr. Lawrenz beobachtet. Für die MitarbeiterInnen im städtischen Pflegeteam ist eine ökologische Schulung (vgl. oben) bei der Gartenakademie des DLR in Mußbach geplant.
Bei uns in Gimmeldingen läuft dies ähnlich: Walter Hauck und Thomas Steigelmann berichten, dass seit einigen Monaten verstärkt auf einen **extensiven Mulchschnitt** geachtet wird, Blühinseln ermöglicht und länger belassen werden. Dabei ist insbesondere darauf zu achten, dass die (Mandel-)Baumscheiben mit den Gießmulden – v. a. in Trockenperioden - vor zu starkem Bewuchs freigehalten werden, um die Wasserversorgung zu gewährleisten.

Eselsdistelblüte mit zwei Zwergwollbienen beim Pollensammeln

Blüten und Früchte der Wilden Möhre mit Streifenwanzen, Ende Juli

Erdhummel auf Wilder Karde

Im Übrigen ist entlang der Landstraße zwischen Gimmeldingen und Königsbach am Westrand ein mehrere hundert Meter langer Blühstreifen in Planung.
Auch die sog. „**Eh-da-Flächen“**, deren Konzept und Funktion zur Förderung der Artenvielfalt von Insekten auf einer **Info-Tafel am Mußbacher Kreisel** beschrieben wird, werden lt. Herr Baldermann schonend aber ohne einheitliches Pflegeregime mit Mulchgeräten bearbeitet. Hier wird durch mechanische Bodenvorbereitung, Einsaat und Pflege standorttypischer Blühkräuter einer natürlichen Ansiedlung / Entwicklung (Sukzession) von Blühpflanzen vorgegriffen bzw. diese unterstützt.

Schließlich muss in diesem Kontext **das ökologische Grünflächen-Management des Gärtners und seines Teams am Marienkrankenhauses „Hetzelstift“** in Neustadt, Herrn Marcus Heberger, hervorgehoben werden: seit Jahren mäht er die Grünflächen der Parkanlage im Inneren sowie rund um die Krankenhaus-Gebäude abschnittsweise, lässt Blühinseln für Insekten stehen, räumt einen Großteil des Schnittguts ab und betreibt naturnahen (Zier-) Gartenbau. Zudem hat er – wie auch o. g. städtische Abteilungen – unzählige Nisthilfen für Wildbienen, Vögel, Fledermäuse angebracht. Ich empfehle Ihnen dringend einen Besuch um die dortige **„gesundheitsförderliche Artenvielfalt“** mit Augen, Ohren und Nase an einem schönen Tag mal so richtig zu genießen !

In diesem Beitrag will ich Ihnen anhand einiger **Fotos** einen Ausschnitt der diesjährigen sehr beeindruckenden **Blütenvielfalt mit ihrem Kleintierleben** (allesamt Wirbellose auf Nahrungssuche), insbesondere entlang der Gimmeldinger Landstraße Süd, vorstellen. Es sind **Blühsäume,** die dem **Lebensraumtyp „Ruderalflur“** am nächsten zugeordnet werden können. Gemeint sind Flächen und Plätze, die vorübergehend oder für längere Zeit vom Menschen nicht genutzt, nicht bebaut oder landwirtschaftlich bearbeitet werden. Dazu zählen Feldwege, Weg- und Straßenränder, Schienentrassen, Müllhalden, Fabrikbrachen, Zaunstreifen, Baustellen, Trümmergrundstücke und Mauerkronen. Im Gegensatz zu den sog.

Erdhummel im Anflug auf Wilde Karde

Ringförmig aufblühende Ähren der Wilden Karde

Natternkopf, Nahrungsquelle für viele Insekten

„Segetalfluren“ des Kulturlandes (Äcker, Gärten, Weinberge), die zumeist – wie auch in unserem Fall – direkt angrenzen, weisen Ruderalfluren oft schlechte Böden auf, die nur durch Pionierpflanzen besiedelt werden können, sie müssen oft mit sehr diversem Nährstoff- und Wasserangebot zurecht kommen. Neben einigen Gräserarten kommen hier meist unauffällig blühende Arten wie Wegerich, Hirtentäschel und Brennessel, aber auch sehr bunte, großblütige Arten wie Disteln, Karden, Königskerzen und Natternkopf vor. Allesamt sind wichtige **Nahrungs- und Nisthabitate** für Insekten u. a. Kleintiere.

Zwischen Ende Juni und Anfang August 2021 konnte ich dort dank extensiver Pflege und ungewohnt guter Wasserversorgung (siehe vorn) **57 blühende Wildkräuter-Arten aus 23 Pflanzenfamilien** entdecken! Mit 20 Arten führen die Köpfchenblütler (z. B. Rainfarn, Gemeine Wegwarte, Jakobs-Greiskraut, Duftlose Kamille, diverse Distelarten) die Liste uneinholbar an. Am zweithäufigsten kommen Arten aus der Familie der Schmetterlingsblütler (z. B. Saat-Luzerne, Breitrandige Platterbse, Bunte Kronwicke, Wiesen-Klee) vor. Meine Pflanzen-Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, kann aber interessierten LeserInnen gerne mitgeteilt und / oder durch eine gemeinsame Begehung besser erlebbar gemacht werden. Sie können sich gerne bei mir melden (V. Platz, Naturschutzbeauftragter der Stadt Neustadt – Schwerpunkt Gimmeldingen / Königsbach, Tel.: 06321 – 9527533 oder: voplatz@web.de).

Diese Brachfläche von Fam. Steigelmann nahe der Altbachstraße wird seit einigen Jahren auf meine Bitte hin **extensiv** gepflegt. Sie wird nur im März von mir per Handsense gemäht; die Helfer von Thomas Steigelmann verteilen dann das Mähgut in den Wingerten. Im Bild: Blutweiderich, Mädesüß (süß duftend!), Ackerkratzdistel und Große Klette.

alle Fotos: Volker Platz

epd film
MEHR WISSEN. MEHR SEHEN

Die ganze Welt

- Porträts, Interviews und Themenspecials
- ausführliche Filmkritiken
- Serien- und

1 PROBE

PROBEHEFT EPD FILM EINFACH KOSTENLOS

069 580 98 191

Strampeln fürs Klima??!!!

Dank elektronischer Unterstützung und der damit verbundenen Erleichterung beim Radeln, erleben die sogenannten E-Bikes einen wahren Boom. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend noch verstärkt und man sieht auch bei uns so viele Elektroräder wie niemals zuvor. Auch für die angestrebte Mobilitätswende sind sie ein wahrer Segen mit einem immer höher werdenden Stellenwert.

Doch wie sieht eigentlich die Ökobilanz eines Fahrrades mit Elektroantrieb, im Vergleich zu den traditionellen Drahteseln, welche mit reiner Muskelkraft fortbewegt werden aus?
Bei der Recherche wurde schnell klar, dass sich eine eindeutige Ökobilanz „E-Bike vs. Normales Fahrrad“ nur schwer eindeutig erstellen lässt. Zu viele verschiedene Zahlen, Daten und Expertenmeinungen sind zu finden.

Dennoch ein Versuch:
90% aller Fahrradrahmen (egal ob E- Bike oder Traditionelles) werden aus Aluminium gefertigt, deren Abbau (Grundrohstoff Bauxit) und Verarbeitung sehr umweltschädlich und energieaufwendig ist. Da das Elektrorad größere Belastungen aushalten und Gewicht (vor allem den Akku) tragen muss, wird hier noch mehr Aluminium gebraucht. Die Herstellung der Räderrahmen findet fast ausschließlich in Südostasien statt. Der Mangel an Arbeits- und Umweltauflagen ist hinlänglich bekannt, vom Transport mit allen Folgen ganz zu schweigen.
Trotz der höheren Geschwindigkeiten, stärkeren Beanspruchung/Nutzung und Gewicht sind die weiteren Teile (Schaltung, Bremsen usw.) des E-Bikes baugleich mit denen eines herkömmlichen Fahrrades. Der Verschleiß um ein vielfaches höher und die Nutzungsdauer geringer. Es ist also davon auszugehen, dass die „Lebenserwartung“ eines E- Bikes wesentlich kürzer ist als die eines normalen Drahtesels.

Ohne die am häufigsten verwendeten „Lithium-Ionen-Akkus“, wäre ein E-Bike nur ein gewöhnliches, viel schwereres Rad. Zu den benötigten Rohstoffen für solch einen Akku zählt unter anderem Kobalt, das hauptsächlich im Kongo unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen abgebaut wird. Das Lithium stammt überwiegend aus Chile. Die Akkus selbst werden wiederum in Asien gefertigt.
Mittlerweile lassen sich die Akkus ganz gut recyceln.
Um seinen Fahrrad-Akku aufzuladen verbraucht man natürlich ebenfalls Strom und damit CO_2. Mit dem alten Fahrrad nicht.

Würde man nun letztlich E-Bike und normales Fahrrad rein ökologisch miteinander vergleichen, wäre der klassische Drahtesel definitiv der Gewinner. Doch ganz so schwarz-weiß ist es natürlich nicht. Bleibt dank Elektrorad, gerade bei Kurzstrecken, das Auto stehen, ist dies ein großer Gewinn für die Natur. Dies gilt übrigens auch, wenn das Auto ein rein elektrisches wäre.

Für eine Strecke von 10 Kilometer benötigt ein Elektrorad nur etwa so viel Energie, wie man brauchen würde um 0,7 Liter Wasser bei Raumtemperatur zum Kochen zu bringen.

E-Bikes sind in der heutigen Welt, gerade in Ballungsräumen, sicher ein ideales Verkehrsmittel und befinden sich ja noch am Anfang ihrer Entwicklung.
Also: „Rauf aufs Radl“

(Quelle: EBIKE24/ STERN-Autor R.-H. Peters)

Martin Ferckel

Bethel

Kleidersammlung für Bethel:
Abgabe im Kirchturm
19.-23.10.21 9.00-19.00 Uhr

Unsere Veranstaltungen

06.09.	20.00 Uhr	Anmeldeabend für den neuen Präparandenkurs im Gemeindehaus
11.09.	18.00 Uhr	18. Gimmeldinger Tafel auf dem Kirchplatz Einlass 16.30 Uhr - Gottesdienst 17.00 Uhr - Weiße Tischdecke, Essen mitbringen. Getränke vorort kaufen. Eintritt frei - Spenden erbeten! (s. S. 5)
17.09.	20.00 Uhr	Ensemble Chameleon „Der Goldene Käfig“ - Musik aus Wien um das Jahr 1800. Laurentiuskirche (s. S.6)
30.10.	17.00 Uhr	Orgelkonzert mit Thomas Kaiser „Organ Favorits“ in der Laurentiuskirche (s. S. 11)
31.10.	17.00 Uhr	5. Luther-Tour zum Reformationstag in Königsbach. Treffpunkt am Alten Schulhaus (s. S. 7+8)

Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern,
die im September, Oktober
und November Geburtstag haben
und wünschen alles Liebe und Gute
für das neue Lebensjahr!

Taufen

Jan Henrik Thiele am 27.06.2021 im Dom St. Peter zu Worms
Noel Ullrich am 21.08.2021 in Gimmeldingen

Trauungen

Katharina geb. Estelmann
und Michael Andres am 31.07.2021 in Gimmeldingen

Kirchliche Bestattungen

Klaus Jürgen Sauer	am 28.05.2021	in Gimmeldingen
Hermann Frey	am 24.06.2021	in Gimmeldingen
Katrin Wagner	am 14.07.2021	in Gimmeldingen
Mechthild Hoffmann	am 15.07.2021	in Weidenthal
Monika Baumgart	am 22.07.2021	in Gimmeldingen
Klara Theobald	am 27.07.2021	in Gimmeldingen
Berta Utech	am 05.08.2021	in Gimmeldingen
Kurt Larsen	am 11.08.2021	in Königsbach

Gruppen und Kreise

Presbyterium	auf Anfrage	
Ihr Ansprechpartner:	Claudia Stolleis	Tel: 66071
Besuchskreis	auf Anfrage	
Ihre Ansprechpartnerin:	Inge Aßmann	Tel: 600573
Flötenkreis	montags, dienstags, mittwochs	
Ihre Ansprechpartnerin:	Heidrun Baur (Leiterin)	Tel: 968782
Förderverein Kultur&Kirche		
Ihr Ansprechpartner:	Thomas Klein	Tel: 68655
Krabbelgruppe		
Ihr Ansprechpartner:	Thomas Klein	Tel: 68655
Kindergottesdienst	sonntags/derzeit nicht	10:00-11:00 Uhr
Ihre Ansprechpartnerin:	Anja Stradinger	Tel: 880230
Konfirmanden		
Präparanden	Anmeldeabend 6.9., 20 Uhr	
Ihr Ansprechpartner:	Pfarrer Thomas Klein	Tel: 68655
Kirchcafé-Team	nach dem Gottesdienst	
Ihre Ansprechpartnerin:	Dr. Brigitta Heyl	Tel: 4876477
Kirchenführungen	nach Vereinbarung	
Ansprechpartner*in:	Jürgen Wittmann	Tel: 69830
	Susanne von Oettingen-Braun	Tel: 1890843
Posaunenchor	freitags	19:00-21:00 Uhr
Ihr Ansprechpartner	Reinhard Bischofsberger (Leiter)	Tel: 69398
Seniorennachmittag	1. Mittwoch im Monat	15:00 Uhr
Gimmeldingen	- Team Seniorenkreis -	Meerspinnhalle
Ihre Ansprechpartnerinnen:	Jutta Schaper	Tel: 66891
	Bärbel Keller	Tel: 69378
Altarblumendienst		
Ihre Ansprechpartnerin:	Uschi Frey	Tel. 679763
Kirchendienst		
Ansprechpartner*in:	Birgit Hettinger (Trauungen)	Tel.: 1874740
	Beate+Mestafa Boumengouche	Tel.: 12039
Pfarrbüro	dienstags und donnerstags	9:00-12:00 Uhr
Kirchplatz 2		
Ihr Ansprechpartner:	Sabine Wiedemann	Tel: 68655
E-Mail:	pfarramt.gimmeldingen@evkirchepfalz.de	Fax: 6790128
Homepage	http://prot-kirche-gimmeldingen-koenigsbach.de	
Bankverbindung	Prot. Verwaltungsamt Neustadt Kirchengem. Gimmeldingen/Königsb. Sparkasse Rhein-Haardt IBAN DE08 54651240 1000 4249 01	

Unsere Gottesdienste

03.09.	Fr	10.00	Einschulungsgottesdienst für die 1. Klasse
05.09.	So	10.00	
11.09.	Sa	17.00	2. Blues-Gottesdienst (Kirchplatz) bei der Tafel
12.09.	So	10.00	Jubelkonfirmationen (2020 - nachgeholt)
19.09.	So	10.00	Ökum. Bibelwoche: kath. Gastpredigt Werner Busch
26.09.	So	10.00	Jubelkonfirmationen 2021
03.10.	So	10.00	Erntedank: Gastpredigt Mareike Bethge (Brot für die Welt)
10.10.	So	10.00	
17.10.	So	10.00	
24.10.	So	10.00	
31.10.	So	10.00	Reformationsgottesdienst
07.11.	So	10.00	
14.11.	So	10.00	Volkstrauertag
21.11.	So	10.00	Ewigkeitssonntag
28.11.	So	17.00	Familiengottesdienst zum 1. Advent

Zusätzlich zur Orgelmusik werden manche Gottesdienste von verschieden Künstlern mit Geige und Saxophon begleitet.

Unsere Gottesdienste und Veranstaltungen können Sie auch online abrufen: https://gottesdienste.rheinpfalz.de

IMPRESSUM:
Der **Gemeindebrief** der protestantischen Kirchengemeinde Gimmeldingen-Königsbach erscheint vier Mal im Jahr. Der Redaktion gehören an: Martin Ferckel, Barbara Kermann, Reinhard Kermann, Pfarrer Thomas Klein (V.i.S.d.P.) Die Fotos in diesem Gemeindebrief stammen - wenn nicht anders angegeben von Reinhard Kermann. S.1+5: Chris Kramer

Wir wünschen Ihnen einen schönen Herbst!